

Perfekt in Tempo und Balance

Stücke voller Leidenschaft: Gruppe „Flötenspektakel“ gastierte in der Synagoge

VÖHL. Ein flötistisches Feuerwerk haben die acht Frankfurter Musikerinnen von „Flötenspektakel“ am Samstagabend in der ehemaligen Vöhler Synagoge abgebrannt. Fast alle Instrumente der Querflötenfamilie, von Pikkolo- bis zur Bassflöte, kamen zum Einsatz.

„Für die Kontrabassflöte müssen wir noch sparen“, erklärte Lisa Markmann. „Es sind so viele Flöten, weil diese die Bandbreite aller Gefühle abdecken können“, betonte Ulrike Dahme. Zusammen mit Heidi Ickert, Kaori Ioka, Natascha Siao, Annette Klose-Schwarz, Nicole Basadre und Aline Severijns begeisterten sie das Publikum im proppenvollen Saal mit Stücken voller Leidenschaft, Traurigkeit, Witz und Ironie. Die Damen waren perfekt hinsichtlich Tempo, Phrasierung, Balance und Klangfarben abgestimmt.

Start mit der Zauberflöte

Der Konzertabend begann mit der Ouvertüre zu Wolfgang Amadeus Mozarts berühmter Oper „Die Zauberflöte“. Ein musikalischer Leckerbissen war Samuel Barbers



Überzeugten beim Konzert am Samstagabend in Vöhl: die Frankfurter Musikerinnen der Gruppe „Flötenspektakel“.

Foto: Zecher-Christ

„Adagio for Strings“, dessen tief melancholische Melodie sich nach und nach vom filigranen Pianissimo zum klangsaften Höhepunkt steigerte. Barock pur wurde mit Claudio Monteverdis tieftraurigem „Lamento d’ Arianna“ aus „Il Sesto Libro de’Madrigali“ geboten. Herzschmerz verströmte die Hymne „My heart will go on“ aus dem Film „Titanic“, bei dem Kaori Ioka die irische Melodieführung auf einer Holzflöte spielte. Mit viel Hu-

mor trugen „Flötenspektakel“ Szenen aus dem Wilden Westen von Harold L. Walters vor. Man konnte sich den Pferderitt über die Prärie, den Sonnenuntergang, umrahmt von Joshua Trees und den Square Dance im Saloon bildlich vorstellen. Spanisches Flair strahlte „Leyenda“ von Isaac Albeniz aus, das von Quellennymphen handelte, die sich nachts bei Menschen Pferde leihen, um wild durch die Gegend zu reiten. Zum Abschluss

gab’s das jazzige „Double Wind“ von Dirko Juchem auf die Ohren. Dabei trugen die Damen XXL-Sonnenbrillen.

Mit donnerndem Applaus forderte sich das Publikum zwei Zugaben ein. Dem kamen „Flötenspektakel“ gern nach und spielten einen rasanten „Hummelflug“ von Nikolai Rimski-Korsakov. Nach dem „Abendsegnen“ aus der Oper „Hänsel und Gretel“ begaben sich die Zuhörer zufrieden auf den Heimweg. (nz)